

HALBZEITBILANZ kann sich sehen lassen

Unser Landesparteitag hat sich am 26. März 2017 auf die Wahlen in den nächsten beiden Jahren eingestimmt.



Foto: privat

Wir haben Dinge geschafft, die wir 2014 noch gar nicht auf dem Schirm hatten.

Denken wir nur an die gesellschaftliche aber auch finanzielle Kraftanstrengung als Tausende Flüchtlinge zu uns gekommen sind.

Es sind noch einige Punkte unseres Wahlprogrammes offen. Deshalb ist es gut, dass wir weiter dranbleiben und ein Papier mit dem Titel »Wege über das Land« zur Entwicklung der ländlichen Räume Brandenburgs zur Diskussion vorliegen haben. Das ist unser Plan für das Brandenburg der Regionen.

Kita ist Bildung und Bildung darf keine Frage des Geldbeutels der Eltern sein. Deshalb wollen wir, dass jedes Kind in Brandenburg eine Kita besuchen kann und das kostenfrei! Dass wir das nicht von heute auf morgen schaffen, ist klar. Aber wenn wir nicht endlich damit anfangen, erste Schritte zu gehen, verschieben wir es auf den Sankt-Nimmerleinstag! Deshalb begrüße ich den Initiativantrag auf dem Parteitag, die Elternbeitragsfreiheit für das erste Kita-Jahr ab August des nächsten Jahres einzuführen! Zu einem sozialen Brandenburg gehört aber noch mehr. Wer über soziale Gerechtigkeit redet, muss auch über Armut reden. Und da bin ich froh, dass wir – Dank unserer Sozialministerin Diana Golze – schon einiges

getan haben. In keinem Bundesland ist der Anteil der Menschen in Armut in den vergangenen Jahren stärker zurückgegangen als in Brandenburg – aber das ist kein Grund, sich auszuruhen. Die Zahlen sind noch zu hoch. Die Agenda 2010 braucht keine kosmetischen Korrekturen. Die Agenda 2010 an sich war der Fehler, lieber Martin Schulz von der SPD! Ich bin sicher, dass die Menschen schnell von ihm wissen wollen, ob er die Hartz-IV-Kinder-Regelsätze für sozial gerecht hält.

Wie hoch soll denn die Einkommensteuer sein, damit kleine und mittlere Einkommen entlastet werden? Wie sieht das SPD-Konzept zur Vermögenssteuer aus? Wie hoch soll das Rentenniveau liegen und wie hoch eine armutsfeste Mindestrente? Bleibt es bei deutschen Waffenexporten? Oder gibt es dazu zukünftig ein Nein? Bislang gibt es von Mister-100-Prozent wenig Konkretes! Es braucht aber Antworten, wenn man will, dass es sozial gerecht zugeht im Land! Es gibt noch so viel zu tun in diesem Land. Und dafür lohnt es sich auch zu kämpfen, in der Regierung, im Wahlkampf oder auf der Straße. Unser Herz schlägt links und das darf man gern auch merken! Erst recht in Wahlkampfzeiten! Vor uns steht ein spannender Wahlkampf. Es gibt viele gute Gründe, sich für eine starke LINKE im Land und im Bund stark zu machen.

Mit einer richtigen Steuerpolitik könnten wir uns so viele Haushaltssicherungskonzepte sparen, wenn wir nur endlich die Vermögenden in diesem Land so zur Kasse bitten würden, wie sie es sich auch leisten können. Es ist absurd, dass eine alleinerziehende Mutter für Windeln 19 Prozent Mehrwertsteuer zahlen muss, für die Anschaffung eines Sport-Pferdes sieben Prozent, während für ein Aktienpaket für 30 Millionen Euro gar keine Umsatzsteuer fällig wird! Das ist doch unglaublich! Alternative Politik kommt in diesem Land von links und nicht von rechts außen!

Ein engagierter und harter Wahlkampf steht vor uns. Ich bin sicher, wir werden einen ganz neuen Wahlkampf erleben. Alternative Fakten, populistische Töne und Debatten, die auch unter die Gürtellinie gehen, sind zu erwarten. Unsere Aufgabe wird es sein, durchzudringen, ohne uns auf dieses Niveau zu begeben. Ich bin sicher, das schaffen wir nur gemeinsam! Wir brauchen Geschlossenheit, Vertrauen und Solidarität.

Maritta Böttcher, Jüterbog



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Genossin, lieber Genosse, Unser Landesparteitag hat am 26. März die Satzung unseres Landesverbandes geändert: Nunmehr kann DIE LINKE Brandenburg auch von einer quotierten Doppelspitze geführt werden, also einer Frau und einem Mann. Damit wird auf Landesebene das nachgeholt, was auf Bundesebene der Partei und auch in der Bundestagsfraktion richtigerweise praktiziert wird. Konsequenz wäre es nun aber auch, die Doppelspitze in der Landtagsfraktion Brandenburg einzufordern. Hier erwarte ich von unseren Abgeordneten bei der nächsten Vorstandswahl eine offene Diskussion, Ermutigungen durch die männlichen und selbstverständlich dann auch Kandidaturen weiblicher Fraktionsmitglieder!

Für unseren Kreisverband stelle ich für die nächste Vorstandssitzung die quotierte Doppelspitze zur Debatte. Wir werden uns bis zur Neuwahl des Vorstandes im Dezember dazu verständigen und der Mitgliederversammlung unsere Position vorstellen. Ist die Doppelspitze auch in Teltow-Fläming gewünscht, ermuntere ich schon jetzt zu Kandidaturen!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender

DIE LINKE will weiblicher werden

Zwei Tage vor dem Landespartei-tag im Potsdamer Kongresshotel befasste sich das Neue Deutschland mit einem wichtigen Tagesordnungspunkt und lieferte bereits die wichtigsten Begründungen, weshalb wir das »Konzept zur Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit im Landesverband Brandenburg der Partei DIE LINKE« beschließen sollten.

Die Analyse und das Zahlenmaterial im Konzept machen das noch deutlicher:

Der Frauenanteil im Brandenburger Landesverband beträgt 43,6 Prozent. Der Anteil der Frauen an der Mitgliedschaft sinkt seit Jahren und auch weiterhin kontinuierlich, mit großen Unterschieden in den Kreisverbänden. So liegt er in OSL bei 48,9 Prozent, in der PR und OPR bei 37,5 und 37,8 Prozent.

In neun von den 20 Arbeitsgemeinschaften liegt der Frauenanteil unter 30 Prozent.

Das setzt sich in den Ämtern und Mandaten fort, auch hier sind die Frauen unterrepräsentiert: Der Landesvorstand ist zwar quotiert, aber der geschäftsführende LV wird durch vier Männer und zwei Frauen gebildet, der Landesvorsitzende ist männlich. Im Vorstand der Landtagsfraktion sind Fraktionsvorsitzender und Geschäftsführer männlich. Wir haben zwei Minister und nur eine Ministerin.

In den Kreisvorständen gibt es acht männliche und fünf weibliche Vorsitzende, vier sind quotiert. In den Kreistagsfraktionen haben wir einen Frauenanteil von 18 Prozent in OHV, bis zu 63 Prozent in BRB. Zehn von 17 Kreistagsfraktionen sind nicht quotiert, auch unsere in TF nicht. Niemand wird behaupten, dass die Frauen in unserer Partei weniger kompetent sind als die Männer. Woran liegt es dann, dass Frauen häufig verzichten? Hinterfragen wir

das ausreichend, oder nehmen wir es oft einfach nur so hin? Versuchen wir ernsthaft die Gründe herauszufinden? Sprechen wir die in und bei unserer Partei an, eventuell mit dem Satz: Ich traue Dir das zu ..., Du kannst das ..., Du bist genau die Richtige für diese Aufgabe ...? Haben wir uns mal die Frage gestellt, warum Frauen in der ehrenamtlichen Arbeit in der KITA, in der Schule, in vielen Sportvereinen und auch in der Flüchtlingsarbeit durchaus in der Mehrzahl sind, aber nicht in den Gremien unserer Partei? Stellen wir nur fest, reden nur oder tun wir etwas – konkret und persönlich? Wir wollen gemeinsam etwas verändern und dafür soll das jetzt beschlossene Konzept die Grundlage sein. Wir brauchen klare Absprachen, Verantwortlichkeiten, Zeit und natürlich auch finanzielle Mittel um die Umkehr des Trends des sinkenden Frauenanteils der letzten Jahre

zu erreichen. Wir Frauen müssen selbstbewusst die Bedingungen einfordern, welche es uns ermöglichen gleichberechtigt mitzuarbeiten. Wir müssen uns trauen und uns etwas zutrauen ...! Das Konzept soll die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in unserer Partei erreichen und sichern. Dafür muss es aber durch uns alle mit Leben erfüllt werden.

Bereits 2011 hat der Bundespartei-tag das Konzept für die Gesamtpartei beraten. Hier wurde beschlossen, dass bis 2012 in allen Landesverbänden so ein Konzept erarbeitet, beschlossen und umgesetzt werden soll. Wir liegen also doch um Einiges hinter der Zeit, wenn auch nicht so weit zurück wie der BER ...

Angelika Tepper, Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Linke Frauen und Delegierte des Landesparteitages aus TF



Am 25. März 2017 fand in Potsdam die Wahlwerkstatt zur Bundestagswahl statt. Viele Wahlkämpfer hatten sich eingefunden, um sich für den Wahlkampf Anregungen und Tipps zu holen. Es gab u. a. Workshops zum Online-Wahlkampf, zur Wahlkampagne und es gab die »Haltestelle Brandenburg«. Sechs Monate vor der Wahl wurden hier Anregungen gegeben wie wir im Wahlkampf ins Gespräch mit den Brandenburgerinnen und Brandenburgern kommen können. Beim Talk mit Kirsten Tackmann ging es um eine nachhaltige Landwirtschaft und um die Stärkung der ländlichen Räume.



Blumen und Kultur zum 8. März 2017

Während der Zeit des 1. Weltkrieges ausgerufen, seit 1921 am 8. März gefeiert, hat der Internationale Frauentag bis heute Symbolkraft für den Kampf der Frauen um Gleichberechtigung und gesellschaftliche Anerkennung weltweit. In unserem

Land fanden dazu wieder zahlreiche Aktionen, von Frauendemonstrationen über Feierstunden bis hin zu gemütlichen Kaffeerunden statt. Anlass für DIE LINKE, sich in verschiedene Einrichtungen des öffentlichen Lebens zu begeben, um zum einen den

Frauen eine Blume zu überreichen. Aber vor allem, um an diesem Tag über Gleichstellungspolitik zu informieren und sich die Sorgen und Nöte anzuhören. Ein Tag mit vielen Eindrücken und Hinweisen. Wir als LINKE bleiben dran!

Im Vereinshaus in Mahlow zur Frauentagsfeier der Frauen aus Blankenfelde-Mahlow sorgte Manuel Meier mit seinem Akkordeon für gute Stimmung!



D. Schliemann



S. Gumpel

Den Frauentag zum Anlass nehmend, besuchte Daniela Trochowski, (DIE LINKE), Staatssekretärin im Ministerium für Finanzen des Landes Brandenburg, das DRK-Krankenhaus in Luckenwalde. Zusammen mit unserem Kreisvorsitzenden Felix Thier und Mitgliedern unserer Kreistagsfraktion, überreichte sie den Krankenpflegerinnen der »Geriatric« rote Nelken als Geste der Anerkennung für ihre aufopferungsvolle Pflege

vorwiegend älterer Patienten. Im Gespräch mit der leitenden Schwester Antje Thier, dem Pflegedienstleiter Göran Knösch und dem Verwaltungsleiter Enrico Ukrow bekamen unsere Politikerinnen und Politiker Einblicke in das Alltagsleben der Abteilung. Unter anderem wurde die räumliche und finanzielle Situation angesprochen sowie über geplante Baumaßnahmen, Fördermittel, Parkraummöglichkeiten und die Gewinnung von geeignetem Pflegepersonal debattiert. Als ein wichtiger Punkt wurde die Anerkennung des Pflegeberufes genannt, hier ist vor allem Aufklärungsarbeit nach außen zu leisten, um Verständnis für diese schwierige Arbeit nicht nur bei Patientenangehörigen zu vermitteln. Daniela Trochowski zeigte sich optimistisch in Anbetracht bevorstehender Baumaßnahmen, die vermutlich schon zum Jahresende beginnen.

Sabine Gumpel, Trebbin

In Jüterbog wurde durch die Kinder von Petzis Kinderland ein tolles Mitmach-Programm geboten, sogar Felix Thier, unser Kreisvorsitzender, und Philip Petzhold, Stadtverordneter in Jüterbog, ließen sich anstecken und fingen spontan an zu basteln!



P. Haase

Ironie und Humor präsentiert mit dem unverwechselbaren Charme Berliner Frauen. Einziger Mann im Ensemble ist der Pianist. Zur Begrüßung erinnerte ich daran, dass seit über hundert Jahren der Frauentag am 8. März gefeiert bzw. begangen wird. DIE LINKE. Zossen hat sich gefragt, schenken wir

wieder Blumen, halten wir eine schöne Rede oder wälzen wir Statistiken? Die Wahl fiel auf eine Kabarettveranstaltung von Frauen für Frauen. Aber: es geht am Frauentag eigentlich um etwas Anderes. Es geht darum, dass Frauen und Männer gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten sollen, Quoten überflüssig werden, Pflege und Kindererziehung gesellschaftlich besser organisiert wird. Dafür lohnt es sich jeder Einsatz - Gleichberechtigung für alle.

Carsten Preuß, Bundestagskandidat im Wahlkreis 62



S. Gumpel

Bauliche Veränderungen wünschen sich auch die Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums in Luckenwalde, welches Daniela Trochowski anschließend mit Felix Thier besuchte. Hier wurde in Gesprächen deutlich, dass man die

unterschiedliche Bezahlung von Frau und Mann nicht nachvollziehen kann. Gleiche Arbeit, gleicher Lohn sollten doch endlich eine Selbstverständlichkeit werden. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehört auch für jede Lehrkraft ein eigener Arbeitsplatz mit PC.

Felix Thier, Kreisvorsitzender

Nicht nur Blumen zum 8. März ...

Die Vorsitzenden unseres Stadtverbandes DIE LINKE. Ludwigsfelde, Silvio Pape, und der Stadtfraktion, Peter Dunkel, begrüßten und beglückwünschten alle Frauen und Mädchen zu ihrem Ehrentag. Sie bestätigten, was wir sowieso schon wissen, dass wir die Besten und Schönsten und Wichtigsten sind! Bei selbstgebackenem Kuchen (Danke Annerose, Annika, Martha und Wolfram!) leckeren Häppchen, anregenden Gesprächen, bei viel Humor und selbstgeschriebenen Gedichten und Geschichten (Danke Maren!) verging die Zeit wieder viel zu schnell. Einige ältere Genossinnen bedankten sich ausdrücklich dafür, dass wir diesen Tag nicht vergessen zu würdigen.

Angelika Linke, Ludwigsfelde



C. Preuß

»Frauen alden« bot das Frauenkabarett »Korsett« aus Berlin. Dazu eingeladen hatten DIE LINKE. Zossen und die Bücherstadt-Tourismus GmbH zum Internationalen Frauentag. Vorwiegend Frauen waren der Einladung gefolgt und wurden mit einem Glas Sekt begrüßt. Die sieben bissfesten Frauen aus Berlin haben mit viel Spott und Spielfreude Texte und Lieder zur Gehör gebracht, die sich mit der aktuellen Politik unserer Gesellschaft und natürlich den ganz alltäglichen Fragen des Lebens befassten. Ein Feuerwerk von Witz,



S. Gumpel

VON NORBERT MÜLLER Kinderarmut stoppen

Es sei schön, dass das Thema Kinderarmut zum Ende der Wahlperiode endlich einmal im Deutschen Bundestag aufgegriffen werde, so ein Sachverständiger in der Anhörung des Familienausschusses zum Antrag der Linksfraktion mit dem Titel »Kinder und Familien von Armut befreien – Aktionsplan gegen Kinderarmut«. Tatsächlich scheuen die Koalitionsparteien CDU, CSU und SPD seit Beginn der Wahlperiode die Auseinandersetzung mit dem Thema wie der Teufel das Weihwasser. Im Koalitionsvertrag findet sich keine Aussage dazu. Ganz so, als ob es Kinderarmut in der Bundesrepublik nicht mehr gäbe.

Dass dem nicht so ist, zeigen die seit langem bekannten Zahlen. Auch in der Anhörung wurde erneut deutlich, dass in Deutschland mindestens 2,5 Millionen Kinder in Armut leben oder akut von Armut gefährdet sind. Die Folgen für die Kinder sind empörend: sie sind häufig schlechter ernährt, schlechter gesundheitlich versorgt, haben schlechtere Bildungschancen, und sie werden nicht so alt wie ihre Altersgenoss_innen, die in reichen Elternhäusern geboren worden sind.



BUNDESTAG UND KOMMUNE

Die derzeitige Ausrichtung der Sozialsysteme wirkt dabei keineswegs so, dass Kindern und ihren Familien ein Ausweg aus der Armut geboten wird. Holger Hofmann vom Deutsches Kinderhilfswerk e.V. stellte in der Anhörung fest, dass gerade Familien mit Kindern, die Sozialleistungen beziehen, überproportional von Sanktionen durch die Jobcenter betroffen sind. Hinzu kommt die große Intransparenz des Systems, wie Anette Stein von der Bertelsmann-Stiftung berichtete. So würden viele Eltern Leistungen, die ihnen und ihren Kindern zustünden, gar nicht erst beantragen, da sie entweder von ihren Ansprüchen gar nicht wüssten oder aber die Antragsstellung sehr bürokratisch sei.

Um diesen Problemen Abhilfe zu schaffen, fordert die Linksfraktion

in ihrem Antrag, unter anderem die Abschaffung von Sanktionen im Sozialleistungsbezug. Außerdem will DIE LINKE zukünftig alle Leistungen für Kinder aus einer Hand neu zu schaffenden Familienstellen gewährleisten. Ziel ist es, den Antrags- und Behördenmarathon, an dem viele scheitern, zu beenden und stattdessen Leistungsberechtigte ausführlich und transparent über ihre Rechte und Ansprüche zu beraten. Um Kinderarmut aber wirksam zu bekämpfen, braucht es mehr. So fordert DIE LINKE ebenfalls eine deutliche Anhebung des Kindergeldes auf 328 Euro und eine grundlegende Neuberechnung der Kinderregelsätze im Hartz-IV-Bezug. Damit Bildung und Lebenschancen nicht mehr vom Geldbeutel der Eltern abhängen und eine gleichberechtigte Förderung aller Kinder von Anfang an gewährleistet werden kann, braucht es außerdem einen deutlichen Ausbau der Kinder- und Jugendhilfe sowie die konsequente Durchsetzung des Rechts auf kostenfreie Bildung. Auch die Kinderkommission des Deutschen Bundestages fordert ähnliche Schritte. Im vergangenen Jahr, als ich den Vorsitz inne hatte, beschäftigte sich das Gremium im Austausch mit Expert_innen intensiv mit den Ursachen, Folgen

und möglichen Auswegen aus der Kinderarmut. Nun konnten wir auf dieser Grundlage einstimmig, das heißt auch mit den Stimmen der Vertreter_innen der Regierungsfractionen, eine Stellungnahme beschließen, die unter anderem eine bessere finanzielle Ausstattung von Familien, die Streichung von Sanktionen im SGB II und den Ausbau der sozialen Infrastruktur fordert.

Das sind alles wichtige, dennoch nur kleine Schritte im Kampf gegen dieses beschämende Problem. Denn nur mit einer entschlossenen Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums könnten auch die Ursachen statt lediglich der katastrophalen Auswirkungen der herrschenden gesellschaftlichen Ungerechtigkeit bekämpft werden.

Kontakt:

**Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag**

**Platz der Republik 1
11011 Berlin**

**Telefon: 03385/49 45 21
Telefax: 03385/49 45 22**

E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mehr Mobilität durch optimale Vernetzung von Bahn- und Busverkehr

Laut ÖPNV-Gesetz ist die Sicherung der landesbedeutsamen Verkehrslinien anderer Verkehrsträger des ÖPNV Aufgabe des Landes. Das halten wir nach wie vor für richtig. In den Entscheidungen bei der weiteren Unternehmung der Mobilitätsstrategie 2030, bei der Fortschreibung des

Landesnahverkehrsplanes 2017 und der Stärkung der Mobilität – besonders im ländlichen Raum – wird das eine Rolle spielen.

Hierfür gibt es neue Ideen mit zukunftsfähigem Potential. Das ist u. a. der PLUS-Bus. Dieses Bus-Format wird in der Region gut angenommen. Die Durchgängigkeit, gute Qualitätsstandards und die zuverlässige Vernetzung mit der Bahn, dem Rad- und PKW-Verkehr sind dafür ausschlaggebend. Der PLUS-Bus orientiert sich an den realen Bedarfen vor Ort und den Mobilitätsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.

Dieses kreisübergreifende Modell des PLUS-Busses unterstützen wir. Es ist der richtige Ansatz für eine künftige Landesförderung. Damit wäre ein Anreiz für Chancengleichheit zwischen den Landkreisen möglich. Denn wir müssen eine ausgewogene Mobilität in allen Landesteilen im Blick haben.

Wir brauchen eine optimale Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsträger. Bedarfsorientierte Anschlüsse und Takte sind gute Grundlagen, um geschlossene Mobilitätsketten

sicherzustellen. Dazu kann das System PLUS-Bus beitragen.

Verkehrssicherheitskampagne hilft!

Die vom Infrastrukturministerium geförderte Verkehrssicherheitskampagne »Lieber sicher. Lieber leben.« gibt es nun bereits 20 Jahre. Sie ist ein wichtiger Baustein in der integrierten Verkehrssicherheitsarbeit überall im Land. Das belegen eine Reihe von Erfolgen bei der Reduzierung des Unfallgeschehens in den vergangenen Jahren. Verkehrssicherheitsarbeit ist ein ständiger Prozess und muss täglich aufs Neue erfolgen. Deshalb danke ich allen, vor allem auch den vielen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich dieser Aufgabe unermüdlich widmen. Das aktuelle Unfallgeschehen und die Unfallbilanz 2016 widerspiegeln deutlich, dass das Thema Verkehrssicherheit immer wieder einer intensiven öffentlichen Aufmerksamkeit bedarf. Sicherheit im Straßenverkehr geht uns alle an, tagtäglich. Der Paragraph 1 der StVO zur gegenseitigen Rücksichtnahme im

Straßenverkehr muss immer wieder neu vermittelt und gelebt werden. Das gilt für alle Beteiligten. Ganz besonders wichtig ist die frühzeitige Verkehrserziehung bei den Kindern. Die Präventionsarbeit an Kitas und Schulen ist dafür der richtige Weg. Die Erhöhung der Unfallzahlen unter Alkohol und Drogen bestätigen uns in der seit Jahren von uns erhobenen Forderung »Null Promille und keine Drogen im Straßenverkehr!«. Seit 2014 hat das Land Brandenburg ein integriertes Verkehrssicherheitsprogramm. Dies gilt es konsequent umzusetzen und neu gewonnene Erfahrungen aufzunehmen.

Kontakt:

**Anita Tack, MdL
Landtag Brandenburg**

**Alter Markt 1
14467 Potsdam**

**Tel: 0331/966 15 10
Fax: 0331/966 15 07**

E-Mail: anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de

+++++++ **LESERBRIEF** +++++++

»Kinderhymne« aktuell

Seit der Wahl von Trump zum Präsidenten der USA geht mir der Text von Bertolt Brechts »Kinderhymne« nicht mehr aus dem Kopf. Trumps Leitmotiv »America first!« bestimmt sein umstrittenes Verhältnis zu den Bewohnern aller anderen Staaten der Welt. Er will die USA an der Weltspitze sehen – in Politik, Wirtschaft, Kultur, Militärpräsenz, Finanzgewinn usw. Die »anderen« interessieren ihn nur insofern, wie er sie für »sein Amerika« nutzen kann.

Betrachte ich das Verhalten der EU-Länder, dann stehen bei vielen die nationalen Interessen ebenfalls an erster Stelle. Sie nutzen die Vorteile der EU, z. B. Fördergelder, wollen aber die Ausgaben, z. B. für die Unterstützung von Flüchtlingen, anderen überlassen. Menschliche Hilfe für Flüchtlinge – Fehlanzeige.

Wie weitsichtig war doch Bertolt Brecht, als er 1950 seine »Kinderhymne« schrieb (vertont von Hanns Eisler)!

*Anmut sparet nicht noch Mühe,
Leidenschaft nicht noch Verstand,
Dass ein gutes Deutschland blühe
Wie ein andres gutes Land.*

*Dass die Völker nicht erleichen
Wie vor einer Räuberin,
Sondern ihre Hände reichen
Uns wie andern Völkern hin.*

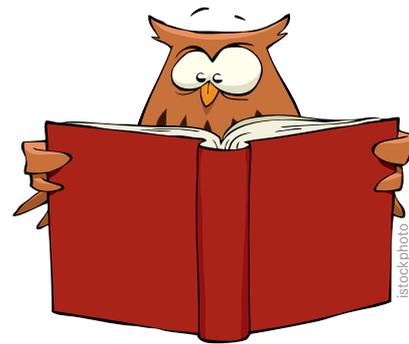
*Und nicht über und nicht unter
Andern Völkern wolln wir sein
Von der See bis zu den Alpen,
Von der Oder bis zum Rhein.*

*Und weil wir dies Land verbessern,
Lieben und beschirmen wir's.
Und das liebste mag's uns scheinen
So wie andern Völkern ihr's.*

Unsere Welt kann nur erhalten werden, wenn an die Stelle des Gegeneinanders das Miteinander tritt.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

L E S E U L E



Ich möchte sehr gern ein Buch empfehlen. Der Autor und Regisseur der beliebten SPUK-Filmserie, Günter Meyer, hat eine wunderbare Hommage an seine Mutter gerichtet. Er schreibt aus der Sicht des 12-jährigen Sohnes über die ersten Nachkriegsjahre ... Sehr berührend und sehr lesens- und hörens-wert, schrieb mir meine Freundin und Begleiterin im Bundestagswahlkampf 1998. Ich habe das Buch an einem Tag gelesen: »**Die Männer meiner Mutter**« Der zwölfjährige Werner hätte sich den fröhlichen Puppenspieler als neuen Vater gewünscht, doch der Schmied brachte Eier, Wurst und Schinken mit, wenn er abends zu Besuch kam. Manchmal fiel dabei sogar etwas für die Großeltern ab, die nach dem Krieg enteignet worden waren. Aus Werners Sicht werden die Nachkriegsjahre zwischen 1945 und 1949 erzählt, der Einmarsch der Russen, die politischen Umbrüche in der kleinen erzgebirgischen Stadt und die Versuche seiner Mutter, ihre Familie über Wasser zu halten. Es gibt kaum noch Hoffnung, dass ihr in Polen vermisster Mann zurückkehrt. Auf der Suche nach einem Partner, den sie vielleicht sogar lieben könnte, lernt die junge Frau Männer kennen, die in den Augen ihrer zwei Jungen durchaus als neue Väter taugen würden. Trotzdem fällt es Werner manchmal schwer, die Beziehung seiner Mutter zu ihren Verehrern zu begreifen, vor allem, weil ihn selbst irritierende Fragen des Erwachsenwerdens bewegen ... Ein Buch über eine der Frauen, die am Ende des Krieges die Hauptlast des Danach trugen, die die Kinder großzogen, ihnen den Vater ersetzten und wieder und wieder auf eigene Wünsche verzichten mussten.

Günter Meyer (Regisseur und Autor), *Die Männer meiner Mutter*, ISBN: 078-3-043377-41-5

Maritta Böttcher, Jüterbog

Gegen die AfD – auch in Ludwigsfelde

Im März 2017 zeigten rund 150 Leute im Ludwigsfelder Stadtzentrum Flagge gegen die AfD, welche zu einer Kundgebung auf den Rathausvorplatz aufgerufen hatte. Am Gegenprotest beteiligte sich natürlich auch DIE LINKE: Mit Infomobil, Plakaten, Fahnen und Transparenten waren wir vor Ort, Norbert Müller als unser Bundestagsabgeordneter hielt eine Rede und machte deutlich, dass man den Menschenfeinden überall entgegenzutreten werde, wo sie auftauchen.

Dirk Krause, Stadtverband Ludwigsfelde

**Warum eigentlich DIE LINKE wählen?**

Dieser Frage widmeten sich am 28. Februar 2017 Mitglieder und Sympathisanten unserer Partei in Dahlewitz gemeinsam mit Thomas Nord, Bundestagsabgeordneter der LINKEN und Schatzmeister sowie Carsten Preuß, Direktkandidat unserer Partei in unserem Wahlkreis 62 für die Wahl zum Deutschen Bundestag. Nach der Begrüßung durch unseren Ortsvorsitzenden Detlev Schiemann überreichten er und Genosse Nord drei jungen neuen Mitgliedern unserer Partei die Mitgliedskarten.

Thomas Nord sprach dann über den Entwurf des Wahlprogramms unter dem Motto »Hoffnung statt Angst«. Er meinte, wenn Siegmund Gabriel Spitzenkandidat der SPD geworden wäre, wäre das für die Wähler demotivierend gewesen. Nun ist Martin Schulz der Hoffnungsträger, dessen Thema soziale Gerechtigkeit ist. Er könnte die Kanzlerin mit einer linken Mehrheit ablösen. Eine Regierungsbeteiligung der LINKEN sei von der Mehrheit der Mitglieder gewünscht, sollte also als Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden.

Die Außenpolitik stellt sich sehr kompliziert dar. Genosse Nord äußerte, dass es erst mit den Wahlen Ende Mai klar ist, ob in Frankreich Marine Le Pen Präsidentin wird. Sollte das eintreten, wäre der Bestand der EU infrage gestellt, da sie für den Austritt Frankreich aus der EU steht. Thomas Nord rief dazu auf, dass DIE LINKE als Partei der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens in den Wahlkampf zieht. Carsten Preuß untermauerte die Feststellung der herrschenden Ungerechtigkeit mit einigen Fak-

ten, z. B. besitzen zehn Prozent der Bevölkerung 60 Prozent des Vermögens. Er betonte, dass auch mit der SPD die Einkommenssteuer für die Besserverdiener gesunken, aber die Mehrwertsteuer, die Alle betrifft, gestiegen ist. Er warb für eine sozial-ökologische Wende und wies nach, dass der Klimawandel auch eine der Fluchtursachen ist. In der anschließenden regen Diskussion wurden von beiden Referenten interessante Fragen beantwortet.

Christa Schubert, Blankenfelde-Mahlow

VORGESTELLT: EDELTRAUT LIESE



Edeltraut, du bist im Sommer 2016 in den verdienten Ruhestand gegangen. Was machst du mit der vielen freien Zeit?

Im Sommer 2014 begann der neue Abschnitt – der »verdiente Ruhestand«. Nach den ersten Wochen ausschlafen und ausruhen hatte der Alltag uns wieder im Griff. Das Grundstück wurde in Ordnung gebracht, die Wochenenden zu Ausflügen genutzt. Ja, Zeit für die Enkel in den Ferien waren eine neue schöne Erfahrung. Auch für das, was mir schon immer am Herzen lag – mich politisch als Abge-

ordnete der Gemeindevertretung Niedergörsdorf einzubringen und die Arbeit mit der Kindergruppe der Dennewitzer Flämingtrachten zu intensivieren – dafür nahm ich mir nun mehr Zeit. Natürlich blieb ich Vorsitzende des Skater-Stammtisches Niedergörsdorf mit dem Ziel, das touristische Angebot in der Gemeinde immer weiter zu vernetzen zum Wohle aller Gewerbetreibenden und kulturelle Einrichtungen in der Gemeinde. Einmal Sport und Zumbatanz in der Woche kamen hinzu. So wurde aus dem Ruhestand ein wohlverdienter und gewollter Unruhestand.

Du bist Fraktionsvorsitzende der LINKEN in der Gemeindevertretung in Niedergörsdorf, dafür ist ja jetzt mehr Zeit und du musst nicht mehr zig Termine aufeinander abstimmen!

Das Terminabstimmen ist kompakter und schwieriger geworden. Ich hatte keinen Schreibtisch bzw. Theke mehr, auf dem der Kalender aufgeschlagen lag. Doch mit einem Küchen-Kalender und meinen Mann an meiner Seite, der mich oft erinnert hat, habe ich das auch in den Griff bekommen. Aber trotz der vielen Termine haben mich meine gesellschaftlichen Aufgaben und

neue Aktivitäten so ausgefüllt, dass ich meine Arbeit nicht vermisst habe.

Dann kam aber alles ganz anders. Du hast ohne zu zögern einen neuen Job angenommen, warum?

Ja, das Leben verläuft nicht immer wie wir uns das vorstellen. Mein Mann erkrankte an Krebs und verlor diesen Kampf. Nun musste ich wieder neu beginnen, die leere Zeit ausfüllen, um nicht zu vereinsamen. Da kam für mich das Angebot, kurzfristig eine Tätigkeit in einem Asylbewerberheim zu übernehmen zum rechten Zeitpunkt. Ich überlegte nicht lange und habe diesen Schritt nicht bereut. Die Tage sind neben meinen vielen ehrenamtlichen Aktivitäten wieder voll ausgefüllt. Es ist einfach schön und befriedigend, den Menschen nach ihren vielfältigen schlimmen Fluchterlebnissen zu helfen wieder ein fast normales Leben zu führen, ihnen zu helfen sich in Deutschland zurecht zu finden und sie bei der Integration zu unterstützen. Dabei ist es toll, dass wir sehr viele Familien mit Kindern in unserer Einrichtung haben. Wir konnten bereits zehn Familien in Jüterbog bei der Wohnungssuche erfolgreich unterstützen. Und natürlich helfen

wir ihnen auch weiter mit Rat und Tat in ein selbstständiges Leben.

Was wünschst du dir persönlich, für die Familie, für Brandenburg und für die gesamte Gesellschaft?

Persönlich wünsche ich mir Gesundheit, damit ich noch lange all das machen kann, was ich begonnen habe und das Leben mit meinen Kindern und Enkeln zu genießen. Für unser Bundesland wünsche ich mir, dass die Menschen das Erreichte zu schätzen wissen und sich viele politisch und ehrenamtlich einbringen, um den rechten Kräften die Grundlage in den Köpfen und politischen Gremien zu nehmen. Ja und die Gesellschaft muss sozial wärmer und Arbeit wieder erstrebenswert werden, den Flüchtlingen eine wirkliche Integration und damit ein Leben in Würde als Mensch unter den Menschen zu gewährleisten. Und das Wichtigste: die Friedenspolitik muss oberste Priorität haben. Da schließe ich jeglichen Handel mit Kriegswaffen aus sowie Ausweitung des politischen Dialogs und Unterstützung der Menschen in den armen und vom Krieg gebeutelten Ländern bewusst ein.

Vorgestellt durch
Maritta Böttcher, Jüterbog

Weiteres Baugeschehen in Ludwigsfelde

Mit der Eröffnung der neuen Mitte und der neuen Wohnbebauung an der Potsdamer Straße konnte die größte Stadt des Landkreises das Jahr 2016 mit zwei großen Bauvorhaben abschließen. Dennoch werden auch im Jahr 2017 die Grundlagen für die weitere bauliche Stadtentwicklung gelegt. Ludwigsfelde ist eine Stadt, deren Einwohnerzahl mittelfristig die 30.000er Grenze überschreiten wird. Dieser positiven Entwicklung muss die Stadt auch mit dem weiteren Ausbau der sozialen Infrastruktur begegnen. So werden in den nächsten Jahren zwei weitere Kindertagesstätten im Kernstadtgebiet entstehen. An der Ecke Karl-Liebnecht/Geschwister-Scholl-Straße

errichtet das DRK auf einer Fläche von 5.000 m² eine Kindereinrichtung mit 100 Plätzen. Die Eröffnung ist für das 1. Quartal 2018 geplant. Die zweite, dringend benötigte Kita wird auf 4.500 m² in der Parksiedlung – Ahrensdorfer Heide errichtet. Wie groß der Bedarf an Betreuungsplätzen in der Stadt und gerade auch in der Parksiedlung ist zeigt sich daran, dass kurzfristig die Planung von 100 auf 170 Plätze korrigiert wurde. Auch in anderen Stadtteilen wird in die jüngsten Einwohner der Stadt investiert. Die Theodor-Fontane-Grundschule ist das größte Schulgebäude der Stadt. Hier investiert Ludwigsfelde etwa 5,117 Millionen Euro in die grundhafte Sanierung des denkmalgeschützten

Schulgebäudes. Wir hoffen, dass diese Einrichtung pünktlich zum Schuljahresbeginn wieder seine Arbeit aufnehmen kann und den Kindern in dem Haus mit moderner Technik und historischen Trinkbrunnen auf den Fluren ein angenehmes Lernen möglich ist. Auch der Wohnraumknappheit in der Stadt wird man gerecht werden. Neben der Weiterentwicklung der Parksiedlung mit seinen Einfamilien- und Reihenhäusern und der Entstehung von somit 500–650 Wohneinheiten, wird man auch in der Kernstadt dem Wunsch nach neuen, modernen Mietwohnungen gerecht werden. In der Clara-Zetkin-Straße werden durch die beiden großen Vermieter der Stadt – der LWG und der Mär-

kischen Heimat – etwa 300 neue Wohnungen realisiert. Auch in der Ernst-Thälmann-Straße im Umfeld der Gebrüder-Grimm-Grundschule plant die Märkische Heimat die Errichtung neuer Wohnungen gerade für Familien mit mehreren Kindern. Nicht zu vergessen ist natürlich die Fertigstellung des 3. Bauabschnittes der »Neuen Mitte« mit weiteren Geschäften, welche die Innenstadt weiter beleben werden. Man sieht, die ehemals triste Industriestadt im Norden des Landkreises gewinnt weiterhin an Profil und befindet sich auf dem Weg zu einem modernen Mittelzentrum im Umfeld der Hauptstadt.

Silvio Pape, Ludwigsfelde

NACHGEFRAGT:

Einer von uns

Benjamin Grossmann

- Geboren am 7. Januar 1988 in Berlin-Lichtenberg
- Arbeitet als Travestiekünstler, Sänger, Scareactor und Kleindarsteller
- Seit Januar 2017 Mitglied der LINKEN

Was ist für dich links?

Das Streben nach mehr sozialer Gerechtigkeit, insbesondere der gesellschaftlichen und politischen Wärme. Gerade als eines der reichsten und geschichtsträchtigen Länder der EU muss ein Leben für eine pluralistische, aufgeklärte und moderne Gesellschaft, kurzum für Jedermann, nicht nur möglich, sondern auch gerecht und gesichert sein!

Was regt dich auf?

Die Unfähigkeit derzeitiger Regierender, Konzepte des 21. Jahrhunderts umzusetzen, wie die Ehe für alle oder eine sanktionsfreie Grundsicherung für alle. Ebenso der Kuschelkurs mit Diktatoren und Autokraten, Menschenrechtsfeinden und Demokratiefeinden – es muss Schluss sein mit Duckmäuserum vor Erdogan, Putin und allen Ländern, die die Menschenrechtscharta blockieren oder ablehnen! Nein zum Menschenrecht heißt Nein zur Menschheit!

Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

Der Rückgang der Beliebtheit populistischer Parteien. Wir durchleben weltweit ein Erstarken religiös-fundamentaler oder nationalistischer Strömungen. Auch in Deutschland werden die Grundwerte einer modernen Gesellschaft massiv bedroht und von Altparteien nicht genügend

bekämpft. Daher freut es mich, den Widerstand in der Gesellschaft zu sehen.

Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

Ist dem so? Ich habe mich nie als »Deutscher« gesehen. Ich bin Weltbewohner, maximal noch Europäer. Grenzen beginnen im Kopf – meine Welt ist offen und grenzenlos.

Wie sollte Blankenfelde in zehn Jahren aussehen? Wovon träumst du?

Blankenfelde muss mehr in Möglichkeiten für Kunst und Kultur sowie Jugendzentren oder Freizeitveranstaltungen investieren – es fehlt das Angebot einer hauptstadtnahen Region, die zum Leben einlädt.

Was bedeuten für dich Kunst und Kultur?

Kunst und Kultur formen den Geist und damit den Charakter – sie bilden uns und inspirieren, sie reflektieren und mahnen. Kunst und Kultur sind immer ein Spiegel unserer Wertegemeinschaft. Und viele Missstände können nur durch sie behoben werden – durch aufklärende und für jeden erleb- bare und vor allem kulturübergreifende Angebote. Falk Richters »Fear« beispielsweise ist ein Muss für Geist und Charakter.

Nachgefragt hat

Felix Thier, Luckenwalde

DABEI SEIN:**TERMINE UND AKTIONEN****Sitzung des Kreistages**

24. April, 17 Uhr
Luckenwalde, Kreishaus

Sitzung Kreisvorstand

26. April, 19 Uhr
Kreisgeschäftsstelle LUK

Preisskat- und-Romee

27. April, 18 Uhr
Jüterbog, Bürgerbüro

Politfrühschoppen

1. Mai, 10 Uhr
Ludwigsfelde, Bürgerbüro

Stilles Gedenken, DIE LINKE & SPD

1. Mai, 10 Uhr
Jüterbog, Schillerstraße
OdF-Ehrenmal

Kundgebung, DIE LINKE & SPD

1. Mai, 10.30 Uhr
Jüterbog, Rathaus

Politfrühschoppen, DIE LINKE & SPD

1. Mai, 11 Uhr
Jüterbog, SPD-Bürgerbüro

Frühschoppen

1. Mai, 10 Uhr
Vereinshaus, Blankenfelde-Mahlow

Roter Treff zum Wolfsmanagement

5. Mai, 16 Uhr
Jüterbog, Bürgerbüro

Ehrungen zum Tag der Befreiung

8. Mai, 9.30 Uhr
Luckenwalde, Waldfriedhof
8. Mai, 18 Uhr
Friedhof Ludwigsfelde
8. Mai, 10 Uhr
Jüterbog, Am Dammtor
8. Mai, 11 Uhr
Jüterbog, Am Bärstrauch

Dienstagsgespräch der LT-Fraktion mit Helmut Scholz zu EU und Brexit

9. Mai, 18 Uhr
Klubhaus Ludwigsfelde

Beratung BO-Vorsitzende Altkreis Zossen und Trebbin

15. Mai, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Beratung Redaktion Linksblick

17. Mai, 18 Uhr
Luckenwalde, Kreisgeschäftsstelle

Sitzung des Kreisvorstandes

17. Mai, 19 Uhr
Luckenwalde, Kreisgeschäftsstelle

Linkstreff mit Genossin Ilse Sachse

1. Juni, 18 Uhr
Ludwigsfelde, Bürgerbüro

**27. Familienfest**
14 bis 18 Uhr, Boulevard Luckenwalde

14 Uhr Eröffnung durch Felix Thier, Mitglied des Kreistages Teltow-Fläming und Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Teltow-Fläming

Zwischen 14 und 18 Uhr bei beliebter Live-Musik mit den »Lustigen Beelitzern«, Showgruppen und weiteren Überraschungen für Auge und Ohr sowie

- der beliebten Tombola
- Kaffee und Kuchen
- Antiquariat: Bücher, Schallplatten, CD's
- Abgeordnetenzentrum mit Vertretern aus Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik

- Minibücher
- Quiz mit Sachpreisen
- Info-Stände von Vereinen, Verbänden und Gewerkschaften

- Für unsere kleinen Gäste: Spieleshow mit Hüpfburgen und Bastelständen

- Für das leibliche Wohl ist gesorgt.



Arbeit, von der man leben kann.



DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming

DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

Geschäftsstellen
14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
facebook.com/
DieLinkeRangsdorf-
Ortsverband-1605857652991866

dielinke-zossen.de
facebook.com/
DIE.LINKE.ZOSSEN

dielinke-blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**

Nächste Ausgabe:

15. Juni 2017

Redaktionsschluss: 27. Mai 2017

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher
redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktionsschluss: 11.4. 2017
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
April 2017

Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Friedensrundgang in Jüterbog



Mit einem Friedensrundgang haben ca. 100 BürgerInnen in Jüterbog am 9. März der Opfer von Krieg und Terror gedacht. Der Spaziergang führte an Mahnmalen vorbei, die an Kriege und ihre Opfer erinnern. Anlass war ein Auftritt des AfD-Politikers Björn Höcke im Bergschlösschen in Jüterbog. Er hatte kürzlich landesweit für Empörung mit seiner so genannten Dresdener-Rede gesorgt. Der AfD-Fraktionsvorsitzende im Thüringer Landtag hatte damals im Blick auf das Holocaust-Mahnmal in Berlin gesagt, die Deutschen seien »das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat«.

Aus diesem Grund hat der Friedensrundgang daran erinnert, dass Geschichtsvergessenheit und -umdeutung sowie »Unsere Nation zuerst«-Rufe uns wieder in ein Zeitalter der Kriege auch in Mitteleuropa führen können.

Solche Töne wie die von Björn Höcke sind der Nährboden dafür, dass man wieder solche Denkmäler bauen muss. Die lauten, schrillen, absichtlich provokanten Töne führen zu einer Spaltung der Gesellschaft. Stationen des Friedensrundgangs waren:

■ Weltkriegsdenkmal an der Nikolaikirche

■ Nikolaikirchgasse in Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg

■ Marktplatz, Gedenkplatte am Rathaus für die in Konzentrationslagern Umgekommenen

■ Mönchenstraße, Stolpersteine, die an jüdische Mitbürger erinnern

■ Schillerstraße, Denkmal für die Opfer des Faschismus

■ Galgenberg/Ecke Birkenweg, Franzosendenkmal (Ende des Rundgangs)

In der Mönchenstraße ging Pfarrerin Mechthild Falk auf das Holocaust-Mahnmal in Berlin ein und nannte es ein »Mahnmal der Demut« im Herzen von Berlin. Auch in Jüterbog gebe es solche Mahnmale. In der Mönchenstraße 33 erinnern vier Stolpersteine an die Familie des Schuhhändlers Albert Joel. Er und seine Familie wurden Opfer der Judenverfolgung. Federführend dafür war in Jüterbog der damalige NS-Bürgermeister Arved Bergmann. Als er im Juni 1935 sein Amt antrat, startete er sofort eine Aktion gegen jüdische Einwohner.

Bei der Gedenkplatte am Rathaus für die in Konzentrationslagern Umgekommenen, ging Erik Stohn insbesondere auf das Schicksal von

Erich Jeserick ein, der 1944 im KZ Sachsenhausen ermordet wurde. Der 1897 geborene Jeserick war Begründer und Vorsitzender der KPD-Ortsgruppe Jüterbog und ab 1926 Abgeordneter in der Stadtverordnetenversammlung Jüterbog. Nach 1933 wurde er mehrfach kurzzeitig inhaftiert. In einer der Verhaftungsaktionen nach dem 20. Juli 1944 wurde er erneut verhaftet und in das KZ Sachsenhausen deportiert.

»Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen.« Dieses Zitat des Schriftstellers Primo Levi ging mir während des Friedensrundgangs nicht mehr aus dem Kopf.

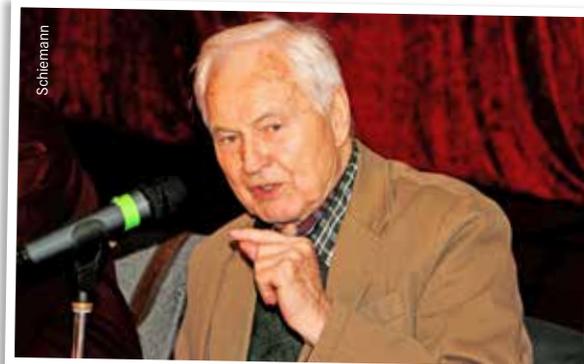
Der Friedensrundgang wurde unterstützt von Jüterboger BürgerInnen und VertreterInnen von DGB, SPD, DIE LINKE, CDU, Grüne und evangelischer Kirche.

Eine Wandergruppe und die Teilnehmer am Friedensspaziergang trafen dann zusammen am Veranstaltungsort gegenüber dem »Bergschlösschen« zur Kundgebung der LINKEN »Wie zeigen Gesicht vor Ort! 200 Teilnehmer machten deutlich, dass wir Hetzer hier nicht wollen.

Maritta Böttcher, Fraktionsvorsitzende in der SVV Jüterbog

Neuer Vorstand

Der Ortsverband Blankenfelde-Mahlow hat einen neuen Vorstand gewählt. Detlev Schiemann (2. v. r.) wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Seine Bilanz für den knapp 70 Mitglieder umfassenden Verband kann sich sehen lassen. Mehr dazu: www.dielinke-teltow-flaeming.de/fileadmin/teltow-flaeming/pdf/Bilanz_B-M_2015-2017.pdf



Hans Modrow über »eine Welt, die aus den Fugen geraten ist«

Mehr dazu: www.dielinke-teltow-flaeming.de/nc/startseite/presse/detail/browse/1/zurueck/aktuell-10/artikel/hans-modrow-ueber-eine-welt-die-aus-den-fugen-geraten-ist/